

Neue Sorten passen zum Klima im Weinberg

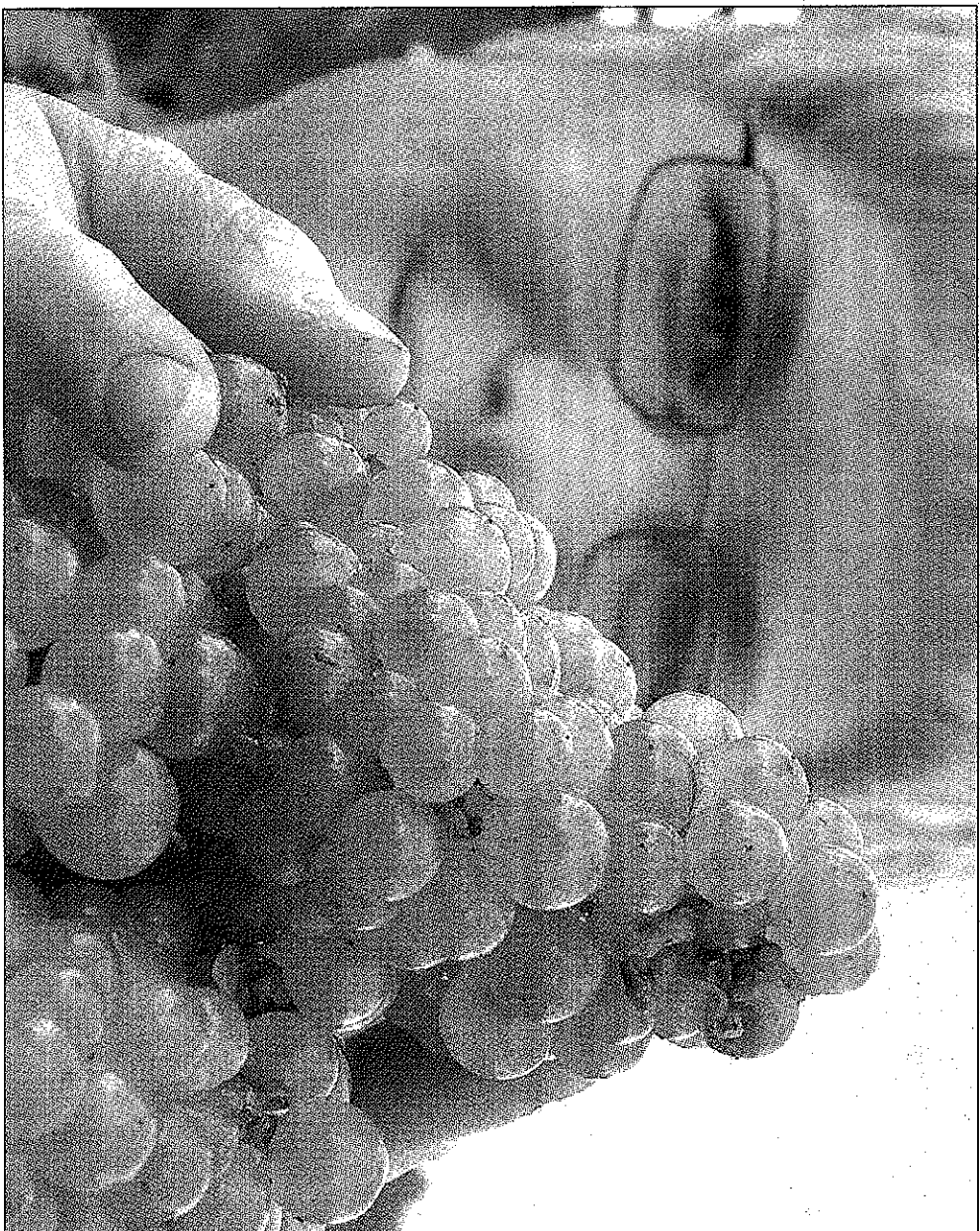
Robuste Gewächse: „Solaris“ und „Monarch“ werden jetzt am Fuß des Steinsbergs erprobt – Ausblick auf den Weinjahrgang 2007

Von Tim Kegel

Sinsheim. Die ersten Trauben im Elsenzgau sind geerntet, Weintreunde im Kraichgau können sich auf neue Sorten freuen. In Weiler laufen Ertragsversprechende Versuche mit der weißen „Solaris“ und dem roten „Monarch“. Gut drei Wochen früher dran als sonst ist der Wein im Durchschnitt dieses Jahr. Was dem Jahrgang 2007 jetzt gut täte, wäre beständig trockenes Wetter. Die hiesige Weinlandschaft ist sich einig, dass der Herbst wohl nicht einfach werden wird.

„Schon im Juni und Juli“ hat sie „die Trauben ausgeschnitten.“ Der Regen habe sie „derartig kompakt gemacht, dass sie sich sonst gegquetscht hätten.“ Die Reduzierung des Ertrags wird jetzt mit „überwiegend gesundem, prallem Lesegut“ belohnt. Am Steinsberg schaut Winzerin Susanne Blank schon früh durchs Refraktometer. 100 Oechslegrade hat die kleine Parzelle der Weißweineinzüchtung Solaris im Schnitt. 200 Stöcke der Kreuzung stehen dort, die erste Lese brachte 50 Kilo Trauben, ausreißend für zirka 25 Liter Wein, „als Versucherle, wie’s ankommt.“ Im nächsten Jahr könnten die Stöcke bereits ein Zehntel tragen.

Die zummeist edelsüß ausgebaute Solaris – eine Züchtung, in der Mäzling, also Riesling und Ruländer, aber auch Muscat und ein Zuchstamm mit dem Ertragut der asiatischen Annurensis-Wildrebe mitmi-



Die ersten Trauben, die im Elsenzgau geerntet wurden, hält Winzerin Susanne Blank in den Händen. Die Neuzüchtung „Solaris“ ist gegen Pilze resistent und daher im Ökolandbau beliebt. Foto: Kegel

nen – ist für die ambitionierte Nebenberufswinzerin Susanne Blank und ihren Mann Gerhard Uhler ein viel versprechender Versuch. Die Züchtung des staatlichen Weinbauinstituts in Freiburg sei resistent gegen die häufigsten Pilzkrankheiten wie Peronospora und Oidium (Mehl-

tauarten) und kaum empfindlich für den bei anderen Süßweinen durchaus erwünschten Befall mit Botrytisplizzen an den Beeren. Das passt zu den Erfordernissen des extremer werdenden Klimas. „Wir brauchen bei Solaris keinen Pflanzenschutz“, bemerkt die Winzerin.

den Steinsberg bewirtschaftet, darunter Riesling, Müller-Thurgau und Grauburgunder, Schwarzriesling und Spätburgunder. „Durch die Bank“ zeigten die Sorten frühe Reifestadien. „Sonne, Trockenheit und Wind“ wären für die letzten Tage vor der Hauptlese von Vorteil.

Das sei gleichermaßen interessant fürs Budget, wie fürs naturnaher, ökologische Wirtschaften. Auch der rote Monarch ist ein ähnlich gearteter Hybride – hier mischt sich Solaris mit Dornfelder. Er braucht noch, in Weiler: 70 Grad Oechsle sind derzeit angezeigt.

Das Zusammenspiel für Erfolg oder Misserfolg eines jeden Jahrgangs ist komplex: Im Winter fehlte Feuchte, was der Regen im Frühjahr mitunter wettmachte. Der Hitzeperiode im April folgte aber ein Temperatursturz um über zehn Grad für längere Zeit. Manche Beerenhaut nahm Schaden, was sie offen machte für unterschiedlichste Einflüsse. Wespen und vereinzelt auch Ohrenklemmer sind Anzeiger. Die Ausscheidungen gerade der Letzgenannten können für Fehltonne im Wein sorgen. Dem kann der Kundige gegensteuern, indem er sorgsam arbeitet, aus-schneidet, Erträge reduziert. Jedenfalls wird der Jahrgang 2007 wieder die volle Aufmerksamkeit seiner Erzeuger fordern.

„Nicht ohne werden“ können die Lese, vermutet Susanne Blank, die überschaubare 0,7 Hektar Reben rund um